

Detailanalyse der Bevölkerungserhebungen zu Substanzgebrauch: Trends von 1994 bis 2020

Wissenschaftlicher Bericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Detailanalyse der Bevölkerungserhebungen zu Substanzgebrauch: Trends von 1994 bis 2020

Wissenschaftlicher Bericht

Autorin/Autoren:

Julian Strizek
Tanja Schwarz
Alfred Uhl

Fachliche Begleitung:

Claudia Rafling
Franz Pietsch

Projektassistenz:

Yvonne Schatz

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorin / der Autoren und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im Dezember 2021

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Zitiervorschlag: Strizek, Julian; Schwarz, Tanja; Uhl, Alfred (2021): Detailanalyse der Bevölkerungserhebungen zu Substanzgebrauch: Trends von 1994 bis 2020. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P4/11/4760

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Dieser Bericht trägt zur Umsetzung der Agenda 2030 bei, insbesondere zum Nachhaltigkeitsziel (SDG) 3, „Gesundheit und Wohlergehen“, sowie zu den Unterzielen SDG 3.5 (Die Prävention und Behandlung des Substanzmissbrauchs, namentlich des Suchtstoffmissbrauchs und des schädlichen Gebrauchs von Alkohol, verstärken) und SDG 3.a (Die Durchführung des Rahmenübereinkommens der Weltgesundheitsorganisation zur Eindämmung des Tabakgebrauchs in allen Ländern nach Bedarf stärken).

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Hintergrund

Bei wiederholten Datenerhebungen ist die Entwicklung zentraler Indikatoren im Zeitverlauf von zentralem Interesse. Die Bevölkerungserhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial (früher: Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch) stellte eine solche wiederholte Datenerhebung dar und bietet die Möglichkeit für detaillierte Trendanalysen, um die Entwicklung unterschiedlicher Subpopulationen (z. B. auf Basis von Altersgruppen, Geburtskohorten oder der Zugehörigkeit zu ausgewählten soziodemografischen Merkmalen) beschreiben zu können.

Methode

Trendanalysen – getrennt nach Geschlecht – auf Basis von fünf (Alkohol) bzw. vier (Zigaretten und Cannabis) Erhebungswellen (1994, 2004, 2008, 2015, 2020) für unterschiedliche Subpopulationen

Ergebnisse

Der Alkoholkonsum von Männern hat sich in den letzten 26 Jahren deutlich verringert. Die Geburtskohortendarstellung bietet Hinweise auf einen Kohorteneffekt (der durchschnittliche Alkoholkonsum nimmt von Geburtskohorte zu Geburtskohorte ab) und einen allgemeinen Trend (ein Rückgang des Konsums mit zunehmendem Alter bei allen Geburtskohorten). Bei Frauen, deren Ausgangswerte zu Beginn des Beobachtungszeitraums deutlich niedriger waren, ist insgesamt ein leichter Anstieg des Konsums festzustellen, ohne dass dies eindeutig auf einen Kohorteneffekt oder auf einen allgemeinen Trend zurückgeführt werden kann.

Auch der Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen nimmt im Zeitraum von 2004 bis 2020 sowohl bei Männern als auch bei Frauen deutlich ab. Ein Teil dieses Rückgangs ist darauf zurückzuführen, dass weniger junge Menschen in den Tabakkonsum einsteigen und teilweise dadurch, dass Raucher:innen mit zunehmendem Alter das Rauchen aufgeben. Jüngere Geburtsjahrgänge rauchen im gleichen Alter deutlich seltener täglich oder fast täglich als vorangegangene Generationen.

Insbesondere bei illegalen Drogen spielt soziale Erwünschtheit in Befragungsdaten eine relevante Rolle, was die Interpretation der Daten erschwert. So drückt sich in den Angaben, ob in der Vergangenheit bereits Cannabis konsumiert wurde (Lebenszeitprävalenz) nicht nur die tatsächliche Erfahrung aus, sondern in erheblichem Ausmaß immer auch die Bereitschaft, Erfahrungen wahrheitsgemäß zuzugeben. Der Anteil der Personen, die nach eigenen Angaben zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nahm im Zeitraum von 2004 bis 2020 sowohl bei Männern als auch bei Frauen insgesamt zu. Dies zeigt sich bei der Darstellung nach Geburtskohorten, liegt aber vermutlich primär an dem Umstand, dass die Tendenz, gemachte Cannabiserfahrungen mit zunehmendem Alter zu verleugnen, bei jüngeren Geburtskohorten deutlich weniger stark ausgeprägt ist als bei älteren Geburtskohorten.

Der durchschnittliche Alkoholkonsum weist – mit Ausnahme von Alter und Geschlecht – mit keinem der berücksichtigten sozioökonomischen Indikatoren einen konsistenten Zusammenhang auf. Relevante Unterschiede zwischen Subgruppen sind nur vereinzelt in manchen Erhebungsjahren zu beobachten.

Männer und Frauen mit niedrigem formalem Bildungsabschluss berichten konsistent in allen Erhebungswellen häufiger von täglichem oder fast täglichem Rauchen als Personen mit hohem Bildungsabschluss. Nichterwerbstätige Männer rauchen bei allen Erhebungszeitpunkten häufiger täglich oder fast täglich Zigaretten als erwerbstätige Männer, wohingegen sich bei Frauen dieser Effekt nicht zeigt.

Personen mit hoher Bildung (Männer und Frauen) berichten konsistent häufiger von Cannabiserfahrung als Personen mit einem niedrigen Bildungsabschluss. Der Anteil der Personen mit Cannabiserfahrung ist im ländlichen Raum über alle Erhebungswellen konsistent niedriger als im urbanen oder kleinstädtischen Raum.

Schlussfolgerungen

Der Alkohol- und der Tabakkonsum haben über die letzten Jahre bei beiden Geschlechtern deutlich abgenommen. Diese Situation erklärt sich dadurch, dass einerseits jüngere Generationen (Geburtskohorten) generell weniger Alkohol konsumieren als ältere und andererseits bei allen Geburtskohorten der Konsum mit zunehmendem Alter abnimmt. Der Umstand, dass dieser Rückgang bei unterschiedlichen Geburtskohorten in einem unterschiedlichen Lebensalter einsetzt, deutet auf allgemeine rückläufige Konsumtrends hin. Das Image von „Alkohol als Volksdroge“ manifestiert sich darin, dass sich, abgesehen vom Unterschied zwischen Männern und Frauen und Alters- effekten, keine konsistenten Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zeigen. Rauchen steht hingegen in einem deutlichen und konsistenten Zusammenhang mit niedrigen formalen Bildungsabschlüssen, und Cannabiserfahrung wird konsistent häufiger von Personen aus einem höhergebildeten städtischen Milieu berichtet.

Schlüsselwörter

Kohortenanalyse, sozioökonomische Einflussfaktoren, Alkohol, Zigarettenkonsum, Cannabis

Summary

Background

In repeated cross-sectional surveys time trends are of central interest. The “Bevölkerungserhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial” (former: “Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch”) allows detailed trend analyses for different subpopulations (e.g. age groups, birth cohorts or selected sociodemographic characteristics) for a time period of up to 26 years.

Methods

Trend analyses based on five (alcohol) or four (cigarettes and cannabis) survey waves (1994, 2004, 2008, 2015, 2020) for different subpopulations.

Results

Alcohol consumption among men has decreased significantly over the last 26 years. Analyses indicate a cohort effect (average alcohol consumption decreases from birth cohort to birth cohort) and a general trend (a decrease in consumption with increasing age for all birth cohorts). Baseline values for women were significantly lower compared to men. Women show a slight overall increase in consumption, but there is no clear indication of a cohort effect or a general trend.

The proportion of daily and almost daily smokers decreased significantly from 2004 to 2020 among both men and women. This decline is partly driven by a smaller number of young people who start to smoke and partly by smokers who quit as they get older. Younger birth cohorts are less likely to smoke daily or almost daily at the same age than previous generations.

Social desirability can cause serious bias in survey research in particular with regard to illicit drug use. E.g. lifetime prevalence of cannabis use depends to a considerable extent on the willingness to admit experiences truthfully. The number of people who report cannabis use at least once in their life increased in the period from 2004 to 2020, both among men and women. However, this may be partly caused by a decreasing tendency to deny past cannabis use in younger birth cohorts compared to older birth cohorts.

Apart from age and gender, average alcohol consumption shows no consistent association with any of the socio-economic indicators. By contrast, a low level of formal education is positively associated with daily smoking in all survey waves. Unemployment increases the risk for daily smoking among men, but not among women. Cannabis use is more often reported by male and

female respondents with a high level of formal education and by respondents living in urban areas.

Conclusions

Alcohol and tobacco consumption decreased significantly in both sexes over the last few years. Analyses based on birth cohorts indicate that this decrease is based on a cohort effect and a general trend towards a more moderate alcohol consumption. Apart from age and sex, the level of alcohol consumption does not show any relevant differences between socioeconomic subgroups. By contrast, smoking is associated with low formal educational attainment and cannabis use is associated with higher levels of education and urban residency.

Keywords

Cohort analysis, socioeconomic determinants, alcohol, cigarette use, cannabis

Inhalt

Kurzfassung	III
Summary	V
Abbildungen.....	VIII
Tabellen	X
Abkürzungen.....	XI
1 Einleitung und Fragestellungen	1
2 Datenquellen und berücksichtigte Variablen.....	2
2.1 Eckdaten der berücksichtigten Erhebungen	2
2.2 Berücksichtigte Einflussfaktoren und Konsumindikatoren	3
3 Zeitverlauf von Konsumvariablen nach Altersgruppen und Geburtskohorten	5
3.1 Beschreibung der Auswertungsmethodik	5
3.2 Durchschnittlicher Alkoholkonsum pro Kopf.....	7
3.3 Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen.....	10
3.4 Lebenszeitprävalenz von Cannabiskonsum.....	13
4 Zusammenhang zwischen Substanzkonsum und sozioökonomischen Determinanten	16
4.1 Beschreibung der Auswertungsmethodik.....	16
4.2 Erwerbstätigkeit.....	16
4.3 Bildung.....	19
4.4 Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt	22
4.5 Urbanitätsgrad.....	25
5 Quellen.....	28

Abbildungen

Abbildung 3.1: Verlauf des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht.....	8
Abbildung 3.2: Verlauf des Pro-Kopf-Konsums für unterschiedliche Geburtskohorten von Männern und Frauen nach Lebensalter zum Befragungszeitpunkt.....	9
Abbildung 3.3: Verlauf des Anteils täglicher bzw. fast täglicher Raucher:innen nach Altersgruppen und Geschlecht	10
Abbildung 3.4: Anteil täglicher bzw. fast täglicher Raucher:innen für unterschiedliche Geburtskohorten von Männern und Frauen nach Lebensalter zum Befragungszeitpunkt.....	12
Abbildung 3.5: Verlauf des Anteils der Personen, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Altersgruppen und Geschlecht	14
Abbildung 3.6: Anteil der Personen, die jemals in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, für unterschiedliche Geburtskohorten von Männern und Frauen nach Lebensalter zum Befragungszeitpunkt.....	15
Abbildung 4.1: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Pro-Kopf-Konsums für erwerbstätige und nichterwerbstätige Personen zwischen 20 und 59 Jahren	17
Abbildung 4.2: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher Raucher:innen für erwerbstätige und nichterwerbstätige Personen zwischen 20 und 59 Jahren	18
Abbildung 4.3: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Personen zwischen 20 und 59 Jahren, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben.....	19
Abbildung 4.4: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Pro-Kopf-Konsums für Personen über 30 Jahre nach Bildungsgrad	20
Abbildung 4.5: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher Raucher:innen über 30 Jahre nach Bildungsgrad	21
Abbildung 4.6: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils der Personen über 30 Jahre, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Bildungsgrad.....	22
Abbildung 4.7: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Alkoholkonsums nach Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt	23
Abbildung 4.8: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher Raucher:innen nach Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt.....	24

Abbildung 4.9: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils der Personen, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt.....	25
Abbildung 4.10: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Alkohol-Pro-Kopf-Konsums nach Urbanitätsgrad	26
Abbildung 4.11: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher Raucher:innen nach Urbanitätsgrad	26
Abbildung 4.12: Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils der Personen, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Urbanitätsgrad	27

Tabellen

Tabelle 2.1: Übersicht über die berücksichtigten Erhebungen.....	2
Tabelle 2.2: Übersicht über die berücksichtigten Einflussfaktoren und Konsumindikatoren	4

Abkürzungen

GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
g/T	Gramm Alkohol pro Tag
GPS	General Population Survey
Q1	erstes bzw. unterstes Quartil
Q3	drittes bzw. oberstes Quartil

1 Einleitung und Fragestellungen

Im Jahr 1994 wurde zum ersten Mal eine ausführliche repräsentative Erhebung zum Konsum von Alkohol und psychoaktiven Medikamenten in der österreichischen Bevölkerung durchgeführt. Im Jahr 2004 wurde diese Erhebung um Fragen zu Zigaretten und illegalen Substanzen erweitert. In den Jahren 2008, 2015 und 2020 wurden erneut derartige Erhebungen durchgeführt. Sämtliche Ergebnisse dieser Erhebungen wurden jeweils in Berichtsform publiziert.

Für den vorliegenden Bericht wurden zum ersten Mal sämtliche Datensätze aus allen fünf Erhebungen in einem gemeinsamen Datenfile zusammengefasst. Dies ermöglicht eine über alle Erhebungswellen harmonisierte Darstellung von Konsum- und Einflussvariablen sowie die Korrektur verzerrender Einflussfaktoren, die sonst die Vergleichbarkeit von Ergebnissen aus unterschiedlichen Erhebungswellen einschränken.

Inhaltlich wurden zwei Fragestellungen untersucht:

1. Wie hat sich das Konsumverhalten in unterschiedlichen Altersgruppen bzw. Geburtskohorten zwischen 1994 und 2002 (Alkohol) bzw. 2004 und 2020 (Zigaretten und Cannabis) verändert?
2. Wie hat sich der Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Faktoren und dem Konsumverhalten zwischen 1994 und 2002 (Alkohol) bzw. 2004 und 2020 (Zigaretten und Cannabis) verändert?

2 Datenquellen und berücksichtigte Variablen

2.1 Eckdaten der berücksichtigten Erhebungen

Ergebnisse zum Alkoholkonsum basieren auf Daten aus fünf Erhebungswellen, die eine Zeitspanne von 1994 bis 2020 abdecken (Strizek/Uhl 2016; Strizek et al. 2021; Uhl/Springer 1996; Uhl et al. 2005; Uhl et al. 2009). Ergebnisse zu Cannabis und Zigaretten basieren auf Daten aus vier Erhebungswellen, welche die Zeitspanne von 2004 bis 2020 abdecken. Die Erhebungen 1996 bis 2008 wurden ausschließlich mittels persönlicher Interviews (face to face) durchgeführt. Die Erhebung 2015 wurde zur Hälfte mittels persönlicher Interviews und zur Hälfte mittels Onlinebefragung durchgeführt. Die Erhebung im Jahr 2020 erfolgte ausschließlich online. Vergleiche zwischen persönlich Befragten und Personen aus dem Onlinesample im Jahr 2015 ergeben keine relevanten Unterschiede, was nahelegt, dass die Erhebungsmethode keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse hatte (Strizek/Uhl 2016).

Die Stichprobengröße liegt für die Erhebungen von 2004, 2008, 2015 und 2020 zwischen 4.000 und 6.000 Personen, für die Erhebung 1994 betrug sie über 10.000 Personen.¹

Tabelle 2.1:
Übersicht über die berücksichtigten Erhebungen

	1994	2004	2008	2015	2020
Erhebungsmethode	face to face	face to face	face to face	Face-to-face- und Onlinebefragung	Onlinebefragung
inhaltlicher Umfang	Alkohol, Schlaf- und Beruhigungsmittel	Alkohol, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Tabak, illegale Substanzen	Alkohol, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Tabak, illegale Substanzen	Alkohol, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Tabak, illegale Substanzen, Glücksspiel	Alkohol, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Tabak, illegale Substanzen, Glücksspiel
Stichprobengröße (netto)	10.742	5.072	4.222	4.043	5.989

Quelle: Repräsentativerhebungen zu Substanzkonsum 1994 bis 2020

¹

Die größere Stichprobe in der Erhebung 1994 ist Folge eines zweistufigen geschichteten Stichprobensamplings: Der gesamten Stichprobe wurde ein relativ kurzer Screening-Fragebogen präsentiert, der unter anderem zur Messung der durchschnittlichen Konsummenge verwendet wurde. Nur einem Teil der Befragungsteilnehmer:innen wurden dann weiteren Detailfragen vorgelegt. Da nur ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung von stärkerem Alkoholkonsum betroffen ist, diente dieses zweistufige Verfahren dazu, eine größere Anzahl von Personen mit stärkerem Alkoholkonsum in die Untersuchung aufzunehmen.

2.2 Berücksichtigte Einflussfaktoren und Konsumindikatoren

Im Wesentlichen wurden in allen Erhebungen dieselben Konsumindikatoren zur Messung der Konsumprävalenz unterschiedlicher Substanzen abgefragt. Es kam jedoch immer wieder zu kleineren Veränderungen der Erhebungsinstrumente, was die Vergleichbarkeit in manchen Bereichen erschwert und teilweise sogar verunmöglicht. Solche Veränderungen betrafen entweder

- » die Frageformulierung (z. B. auf welchen Zeitraum sich ein Indikator bezieht),
- » die Auswahl bzw. Grenzziehung bei den möglichen Antwortkategorien (z. B. mit welchen Kategorien Alkoholabstinenz erfasst wird) oder
- » die Filterführung (d. h. welche Befragten eine bestimmte Frage erhalten).

Aus diesem Grund war es in einem ersten Schritt notwendig, jene inhaltlich relevanten Konsumindikatoren zu identifizieren, die in allen Erhebungswellen konsistent und mit vergleichbaren Kategorien erhoben worden waren. Für Alkohol wurde dazu der durchschnittliche Pro-Kopf-Konsum ausgewählt, für Zigaretten der Anteil täglicher bzw. fast täglicher Raucher:innen und für Cannabis der Anteil der Personen, die jemals mit dieser Substanz eine Konsumerfahrung gemacht haben (Lebenszeitprävalenz; vgl. Tabelle 2.2).²

Sowohl bei den Konsumindikatoren als auch bei den soziodemografischen Merkmalen mussten Rekodierungen vorgenommen werden und musste ein kleinster gemeinsamer Nenner aus den jeweils verwendeten Antwortkategorien gefunden werden. Außer beim Alkoholkonsum (metrisches Messniveau) und dem Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt (ordinales Messniveau) wurden alle Variablen dichotomisiert, wobei bewusst eine Verringerung des Informationsgehalts in Kauf genommen wurde.

In einem zweiten Schritt wurden auf ebensolche Weise mögliche soziodemografische Einflussfaktoren (zusätzlich zu Alter und Geschlecht) identifiziert. Dabei wurde jeweils ein dichotomer Indikator für die Variablen Erwerbstätigkeit, Wohnort, Bildung und Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt gebildet.

Sowohl bei den Konsumindikatoren als auch bei den soziodemografischen Merkmalen mussten Rekodierungen vorgenommen werden und musste ein kleinster gemeinsamer Nenner aus den jeweils verwendeten Antwortkategorien gefunden werden. Außer beim Alkoholkonsum (metrisches Messniveau) und dem Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt (ordinales Messniveau) wurden alle Variablen dichotomisiert, wobei bewusst eine Verringerung des Informationsgehalts in Kauf genommen wurde.

2

Andere illegale Substanzen wurden zwar ebenfalls erhoben, es ergaben sich dabei aber derart geringe Prävalenzen, dass ein detaillierter Trendvergleich aus methodologischen Gründen keinen Sinn ergibt.

Tabelle 2.2:

Übersicht über die berücksichtigten Einflussfaktoren und Konsumindikatoren

	Definition	ursprüngliches bzw. verwendetes Messniveau	Messeinheit bzw. Ausprägungen	Datenverfügbarkeit
Outcomes				
Alkohol	Pro-Kopf-Konsum (underreportingadjustiert)	metrisch	Gramm Alkohol pro Tag	1994, 2004, 2008, 2015, 2020
Nikotin	Täglicher oder fast täglicher Konsum	ordinal bzw. dichotom	(1) zutreffend (2) nicht zutreffend	2004, 2008, 2015, 2020
Cannabis	Lebenszeiterfahrung mit THC-haltigem Cannabis	ordinal bzw. dichotom	(1) zutreffend (2) nicht zutreffend	2004, 2008, 2015, 2020
Einflussvariablen				
Erwerbstätigkeit¹	derzeitig ausgeübte berufliche Tätigkeit	nominal bzw. dichotom	(1) berufstätig (2) nicht erwerbstätig / arbeitslos / karenziert	1994, 2004, 2008, 2015, 2020
Wohnort	Beschreibung des aktuellen Hauptwohnsitzes nach Grad der Urbanisierung	nominal bzw. dichotom	(1) Ich wohne auf dem Land oder in einem kleinen Dorf. (2) Ich wohne in einer Kleinstadt / mittelgroßen Stadt / Großstadt	1994, 2004, 2008, 2015, 2020
Bildung	höchster abgeschlossener Bildungsabschluss	nominal bzw. dichotom	(1) ohne Matura (Pflichtschule / HS oder Unterstufe AHS / Lehrabschluss) (2) mit Matura (Fachschule / weiterführende Schule / Hochschule)	1994, 2004, 2008, 2015, 2020
Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt	Mitte der Einkommenskategorie / Anzahl an Personen im Haushalt	metrisch bzw. ordinal	Zugehörigkeit zu einem der vier Quartile der jeweiligen Ausprägung im Erhebungsjahr	1994, 2004, 2008, 2015, 2020

¹ Werte mit der Ausprägung „in Ausbildung“ wurden aufgrund der zu geringen Fallzahlen von allen weiteren Analysen ausgeschlossen.

Quelle: GÖG/ÖBIG

3 Zeitverlauf von Konsumvariablen nach Altersgruppen und Geburtskohorten

3.1 Beschreibung der Auswertungsmethodik

Wenn man Veränderungen bestimmter Konsumindikatoren in Populationen über die Zeit interpretieren möchte, ist man mit Problemen der Bevölkerungsdynamik konfrontiert, die man beachten sollte. In diesem Zusammenhang kann die Darstellung von Daten auf zwei Arten erfolgen.

(1) Altersgruppenauswertung: Beobachtung von Altersgruppen über mehrere Erhebungszeitpunkte

Eine Altersgruppenauswertung gibt Auskunft darüber, wie sich der Konsum in bestimmten Altersgruppen über mehrere Erhebungszeitpunkte hinweg verändert, bietet aber keine sichere Auskunft darüber, worauf eine solche Veränderung zurückzuführen ist. Sinkt beispielsweise der Alkoholkonsum in einer bestimmten Altersgruppe von einer Erhebung zur nächsten relevant ab, kann diese Veränderung dadurch verursacht sein, dass Geburtskohorten in diese Altersgruppe vorrücken, deren Alkoholkonsum deutlich geringer ist als jener der davor liegenden Geburtsjahrgänge (**Kohorteneffekt**). Es könnte aber auch sein, dass es in der Gesellschaft einen **allgemeinen Trend** gibt, weniger Alkohol zu trinken, oder ein temporärer Effekt den Alkoholkonsum in der Gesamtbevölkerung vorübergehend verringerte, wie z. B. während des ersten Corona-Lockdowns, als die Gastronomie geschlossen war (**Periodeneffekte**). Nicht auswirken würden sich im Altersgruppenvergleich durchschnittliche Konsumveränderungen im Lebenslauf der Befragten, die bei allen Alterskohorten eine identische Gestalt annehmen (**Lebenszykluseffekt**). Ein Lebenszykluseffekt könnte z. B. dergestalt sein, dass der Alkoholkonsum beginnend mit der Pubertät kontinuierlich zunimmt, bis ins Erwachsenenalter ein Maximum erreicht und dann wieder bis ins hohe Alter stetig absinkt.

(2) Kohortenauswertung: Beobachtung von Kohorten mit zunehmendem Lebensalter

Möchte man wissen, wie sich das Alkoholkonsumverhalten mit zunehmendem Alter ändert, kann man mehrere Geburtskohorten zusammenfassen und deren Konsumentwicklung über alle Erhebungen darstellen. Liegen zwischen zwei Erhebungen fünf Jahre, sind Personen einer Geburtskohorte zwar um fünf Jahre älter, gehören aber der gleichen Geburtskohorte an. Folgt die Entwicklungen bei zunehmendem Alter in allen Geburtskohorten einem ähnlichen Muster (z. B. ein Abfall des Konsums ab einem bestimmten Lebensalter), ist es sinnvoll, diese Veränderungen als **Lebenszykluseffekt** zu interpretieren; ändert sich das Konsumverhalten von einer Erhebung zur nächsten in allen Geburtskohorten ähnlich (und unabhängig vom erreichten Lebensalter) ist ein **allgemeiner Trend** oder ein **Periodeneffekt** plausibler.

Interpretationsprobleme durch zensierte Daten

Die Abgrenzung eines Kohorteneffekts gegenüber einem Lebenszykluseffekt, gegenüber allgemeinen Trends sowie gegenüber Periodeneffekten ist grundsätzlich immer dann relativ einfach möglich, wenn verlässliche Daten über die gesamte Lebenszeit der untersuchten Geburtskohorten vorhanden sind. Die Abgrenzung ist hingegen nur begrenzt möglich, wenn der Beobachtungszeitraum – wie im vorliegenden Fall – „bloß“ ein Vierteljahrhundert umfasst. Bei Geburtskohorten, die bei der ersten Erhebung bereits 65 Jahre alt sind, fehlen Informationen zum Konsumverhalten vor dem Erreichen des 65. Geburtstags. Bei Personen, die bei der letzten Erhebung erst 30 Jahre alt waren, kann man nicht beurteilen, wie sich deren Konsumverhalten im weiteren Lebenszyklus entwickeln wird.

Welchen Vorteil bietet die hier gewählte Form der Trenddarstellung?

Üblicherweise werden bei der Darstellung unterschiedlicher Erhebungen zum Substanzkonsumverhalten nur Altersgruppenvergleiche präsentiert, ohne die soeben beschriebene Problematik zu thematisieren. Unterschiede zwischen Altersgruppen im Querschnitt werden dann oft in unzulässiger Art und Weise intuitiv als Lebenszyklusverläufe interpretiert (z. B. ältere Altersgruppen trinken aufgrund ihres Lebensalters weniger). Unterschiede im Längsschnitt werden ebenso intuitiv als allgemeine Trends oder Epocheneffekte interpretiert (z. B. Personen rauchen weniger aufgrund strengerer gesetzlicher Rahmenbedingungen). In beiden Fällen wird ein möglicher Einfluss von Geburtskohorteneffekten ausgeblendet (ältere Altersgruppen trinken weniger, weil sie schon immer weniger getrunken haben, bzw. Personen rauchen weniger, weil später geborene Menschen seltener zu rauchen beginnen).

In der vorliegenden Darstellung werden sowohl Altersgruppenvergleiche als auch Geburtskohortenverläufe präsentiert, was präzisere Interpretationen ermöglicht. Wir haben uns bei der Interpretation bemüht, angesichts der zuvor genannten Problematik möglichst deskriptiv zu bleiben und bei der Beschreibung der Effekte möglichst wenig zu interpretieren – dort, wo Spekulationen naheliegend waren und gerechtfertigt erscheinen, werden sie explizit als solche ausgewiesen.

Sämtliche Auswertungen in den Kapiteln wurden mit dem jeweils kompletten Datensatz (= ohne Alterseingrenzung, d. h. ab 15 Jahre und älter) gerechnet. Für die **Darstellung nach Altersgruppen** stellt jede Linie in Abbildung 3.1, Abbildung 3.3 und Abbildung 3.5 eine von sechs Altersgruppen dar³. Auf der X-Achse wurde das jeweilige Erhebungsjahr aufgetragen und wird eine Veränderung innerhalb einer Altersgruppe somit in Relation zum Erhebungszeitpunkt (1994, 2004, 2008, 2015

3

15 bis 24 Jahre, 35 bis 44 Jahre, 45 bis 54 Jahre, 55 bis 64 Jahre und 65 Jahre oder älter

und 2020) interpretiert. Für die Darstellungen von **Geburtskohorten** wurden sechs unterschiedliche Geburtsjahrgänge zusammengefasst⁴). In der grafischen Darstellung stellt jede der Geburtskohorten eine von sechs Linien dar. Auf der X-Achse wurde anstelle des Erhebungszeitpunkts das Lebensalter bei der Befragung aufgetragen und wurden zudem für die grafische Darstellung die Kurven so verschoben, dass jeweils idente Altersgruppen übereinander liegen und somit auch Lebenszykluseffekte leichter erkennbar werden. Ein weiter rechts liegender Punkt wird somit nicht als späterer Erhebungszeitpunkt, sondern als Veränderung parallel zur Alterung bestimmter Geburtskohorten interpretiert.

3.2 Durchschnittlicher Alkoholkonsum pro Kopf

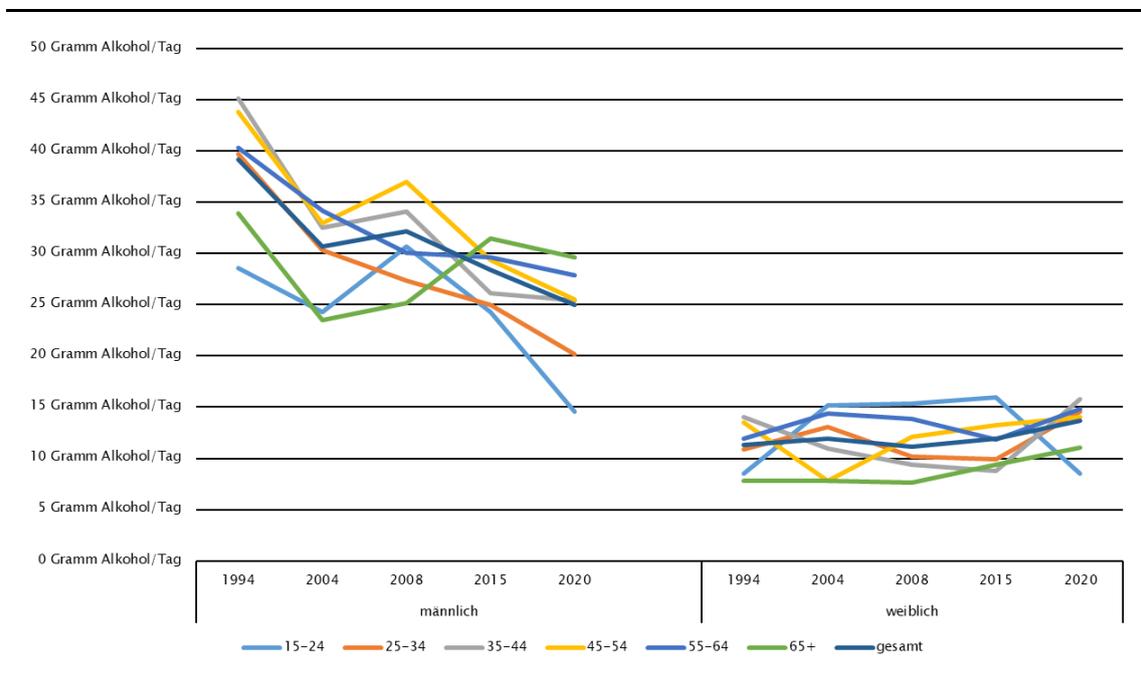
Insgesamt legen die vorhandenen Befragungsdaten zum Alkoholkonsum im Zeitraum 1994 bis 2020 dabei eine sehr unterschiedliche Entwicklung des Pro-Kopf-Konsums für Frauen und Männer nahe (vgl. Abbildung 3.1): Einem deutlichen Rückgang bei Männern (von 39 Gramm im Jahr 1994 auf 25 Gramm im Jahr 2020) steht ein Anstieg bei den Frauen gegenüber (von 11 Gramm 1994 auf 14 Gramm im Jahr 2020).

Die Unterschiede nach Altersgruppen (vgl. Abbildung 3.1) zeigen für Männer, dass der Konsum in jüngeren Altersgruppen stärker abgenommen hat als bei Personen ab 65 Jahren. Männer ab 65 Jahren sind im Jahr 2020 jene Altersgruppe, die am meisten Alkohol konsumiert, wohingegen dieselbe Altersgruppe im Jahr 1994 noch deutlich unter dem männlichen Durchschnittskonsum und jenem der jüngeren Altersgruppen lag. Für Frauen zeigt sich in der Unterteilung nach Altersgruppen kein derart eindeutiges Bild: Die deutlichsten Zuwächse zeigen sich einerseits bei den 25- bis 34-Jährigen und andererseits in der obersten Altersgruppe.

4

Zusammengefasst wurden jeweils folgende Geburtsjahre: 1930–1939, 1940–1949, 1950–1959, 1960–1969, 1970–1979, 1980–1989

Abbildung 3.1:
Verlauf des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht



Quelle: GPS 1994 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

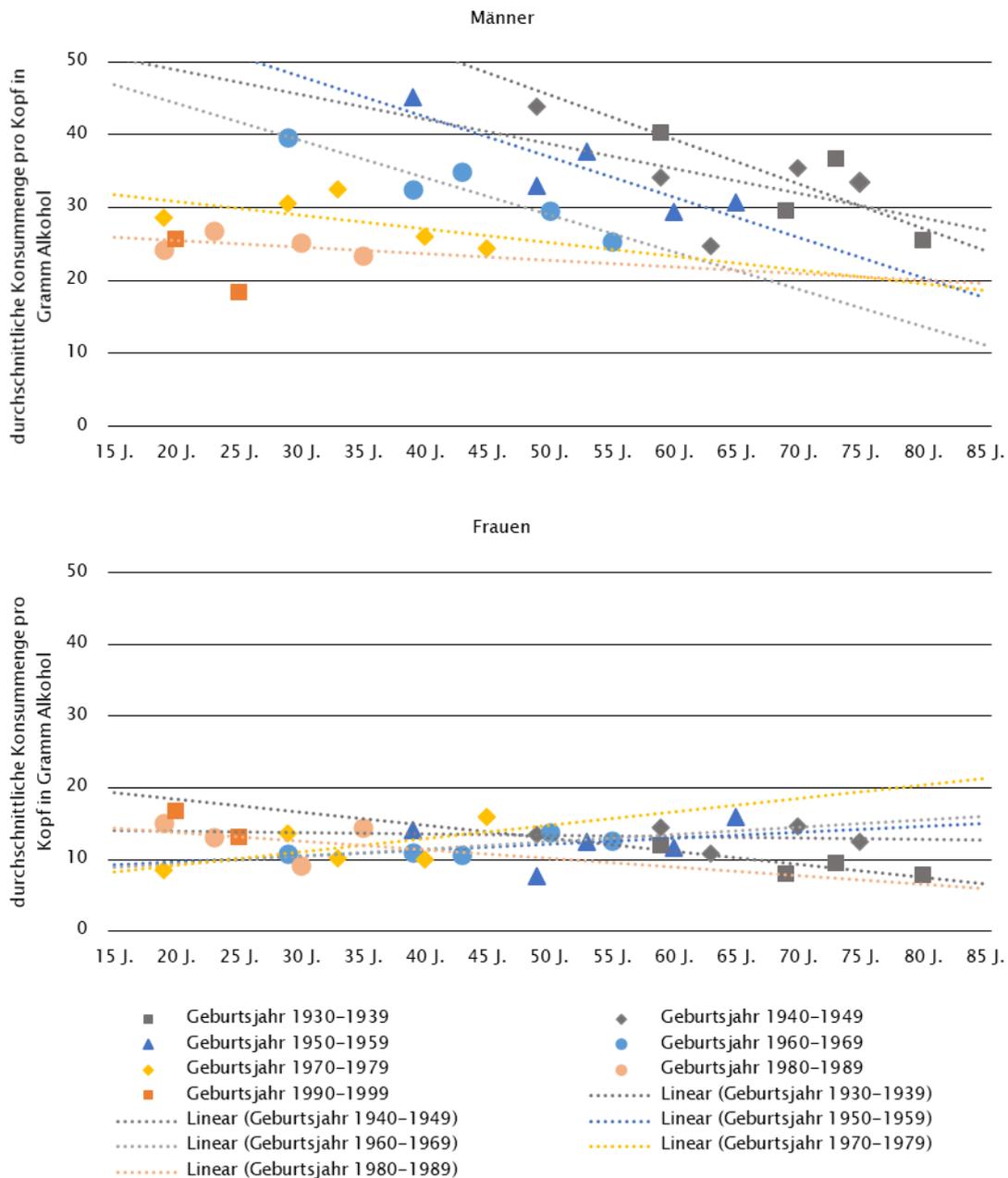
Die Darstellung nach Geburtskohorten (vgl. Abbildung 3.2) zeigt für Männer einen eindeutigen Kohorteneffekt: Der Altersverlauf der in den 1940er-Jahren geborenen Personen liegt unterhalb des Altersverlaufs der in den 1950er-Jahren geborenen Personen, der wiederum unterhalb des Altersverlaufs der in den 1960er-Jahren geborenen Personen liegt usw. Mit ganz wenigen Ausnahmen trinken Männer aus einer älteren Geburtskohorte in jedem Lebensalter mehr Alkohol als Männer der jüngeren Geburtskohorte (Darstellung in Abbildung 3.2: lineare Trends liegen übereinandergestapelt).

Betrachtet man ausschließlich die drei jüngsten männlichen Kohorten (1970–1979, 1980–1989, 1990–1999), beginnt der Rückgang des Alkoholkonsums bei später geborenen Kohorten in einem jüngeren Lebensalter und bei früher geborenen Kohorten in einem späteren Lebensalter. Diese Unabhängigkeit der Konsumententwicklung vom Lebensalter der Befragten wäre ein Indiz dafür, dass zusätzlich zum Kohorteneffekt auch ein allgemeiner Trend in Richtung geringeren Alkoholkonsums wirksam ist.

Für Frauen zeigt sich hingegen auch hier ein weniger eindeutiges Bild. Die linearen Trends weisen weder alle in dieselbe Richtung (was auf einen allgemein wirksamen Trend hinwiese), noch liegen sie für unterschiedliche Geburtskohorten in einem erkennbaren Muster übereinandergestapelt (was auf einen Kohorteneffekt hinwiese), noch lässt sich eine eindeutige Konsumententwicklung bei zunehmendem Alter ablesen (was auf einen Lebenszykluseffekt hinwiese).

Abbildung 3.2:

Verlauf des Pro-Kopf-Konsums für unterschiedliche Geburtskohorten von Männern und Frauen nach Lebensalter zum Befragungszeitpunkt



Das Lebensalter wurde als Erhebungsjahr minus Mittelwert der Geburtskohorte berechnet.

Interpretationshilfe: Parallel verlaufende Linien für unterschiedliche Geburtskohorten wären ein Hinweis auf einen *allgemeinen Trend*. Deutliche Abstände zwischen den Linien für unterschiedliche Geburtskohorten wären ein Hinweis auf einen *Kohorteneffekt*. Verlaufen Linien für unterschiedliche Geburtskohorten deckungsgleich, wäre das ein Hinweis auf einen *Lebenszykluseffekt*.

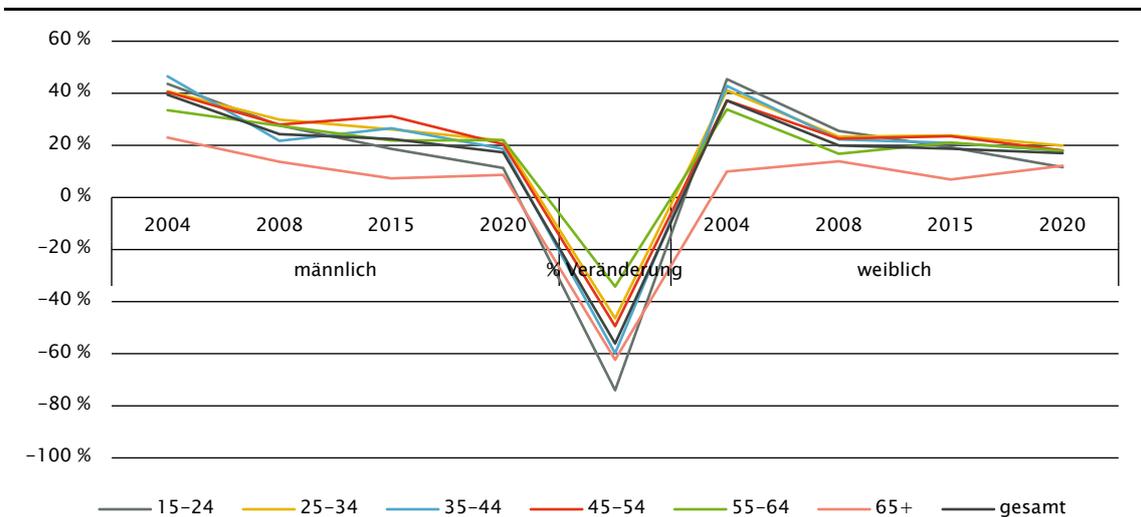
Quelle: GPS 1994 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Fazit: Der Alkoholkonsum unter Männern hat sich in den letzten 26 Jahren deutlich verringert. Die Geburtskohortendarstellung bietet Hinweise auf ein gemeinsames Wirken eines Kohorteneffekts (der Durchschnittskonsum nimmt von Geburtskohorte zu Geburtskohorte ab) und eines allgemeinen Trends (der Rückgang des Konsums beginnt bei später geborenen Personen bereits früher als bei früher geborenen). Bei Frauen, deren Ausgangswerte deutlich niedriger waren, ist insgesamt ein leichter Anstieg festzustellen, ohne dass dies eindeutig auf einen Kohorteneffekt oder auf einen allgemeinen Trend zurückgeführt werden kann.

3.3 Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen

Der Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen hat sich im Zeitraum von 2004 bis 2020 sowohl bei Männern als auch bei Frauen mehr als halbiert (vgl. Abbildung 3.3): Haben im Jahr 2004 noch insgesamt 39 Prozent der Männer täglich oder fast täglich geraucht, waren es im Jahr 2020 nur 17 Prozent. Bei den Frauen sank der Anteil der täglichen oder fast täglichen Raucherinnen von 37 Prozent im Jahr 2004 auf ebenfalls 17 Prozent im Jahr 2020. Unterschieden nach Altersgruppen (vgl. Abbildung 3.3), zeigt sich, dass die Abnahme bei den jungen Altersgruppen stärker ausfällt als bei höheren Altersgruppen. Der Umstand, dass in den Altersgruppen ab 65 dennoch besonders wenige Raucher:innen zu finden sind, ist teilweise dadurch zu erklären, dass mit zunehmendem Alter immer mehr Personen das Rauchen aufgeben, und teilweise damit, dass die Übersterblichkeit durch Rauchen sich im hohen Alter besonders gravierend auswirkt.

Abbildung 3.3:
Verlauf des Anteils täglicher bzw. fast täglicher Raucher:innen nach Altersgruppen und Geschlecht



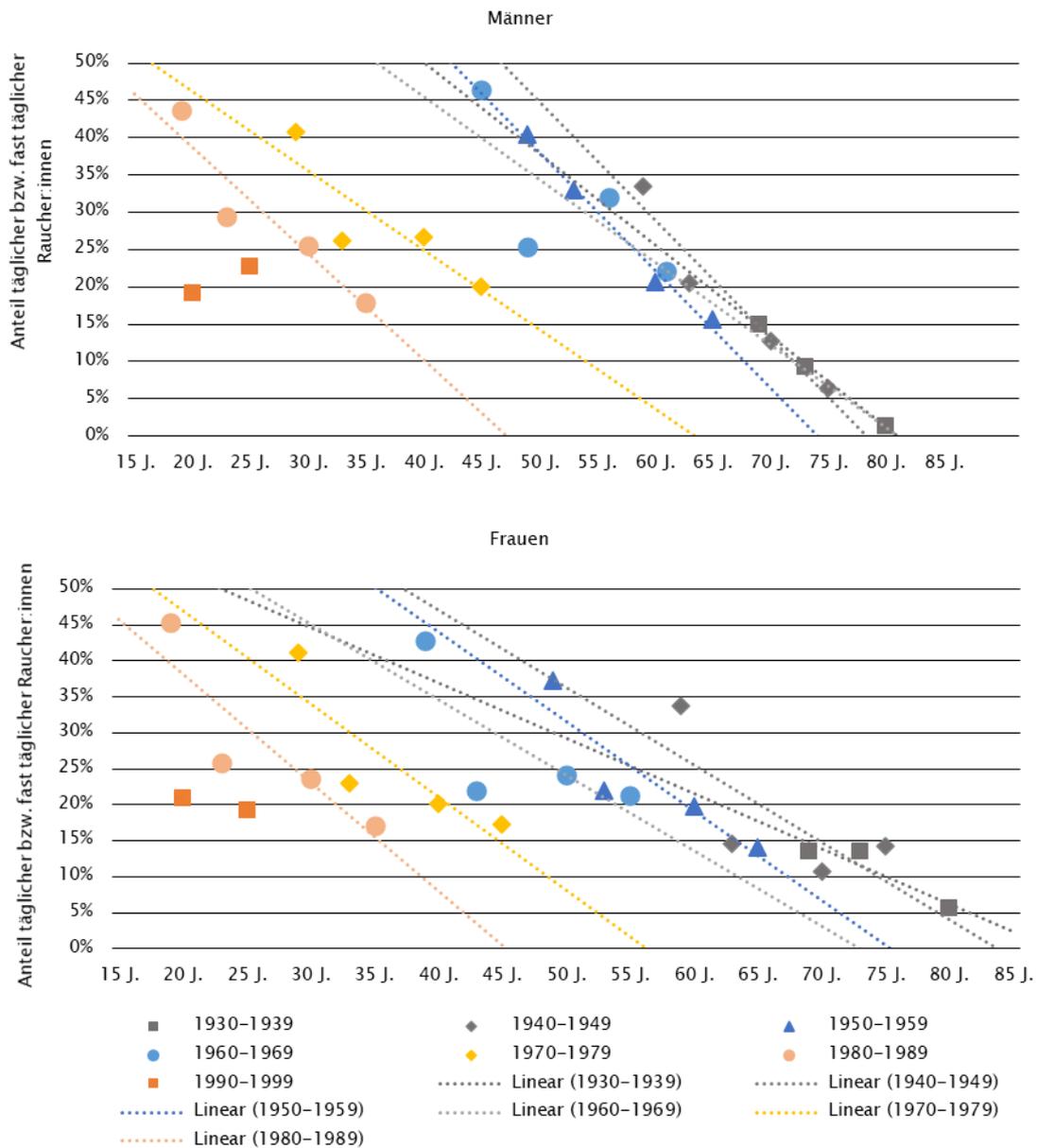
Die Altersangaben betreffen das Alter bei der Erhebung 2020.

Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

In der Darstellung nach Geburtskohorten drückt sich einerseits aus, dass insbesondere ab der Generation der in den 1970-Jahren Geborenen ein immer geringerer Anteil der jeweiligen Geburtskohorten tägliches oder fast tägliches Rauchen berichtet (Kohorteneffekt). Zudem ist zu beobachten, dass in allen Geburtskohorten mit zunehmendem Alter der Anteil der starken Raucher:innen abnimmt (Lebenszykluseffekt, vgl. dazu Abbildung 3.4). Da dieser Verlauf bei später geborenen Geburtskohorten bereits in sehr jungen Jahren zu beobachten ist, ist anzunehmen, dass dies teilweise auch durch einen allgemeinen Trend zu weniger Zigarettenkonsum verstärkt wurde.

Abbildung 3.4:

Anteil täglicher bzw. fast täglicher Raucher:innen für unterschiedliche Geburtskohorten von Männern und Frauen nach Lebensalter zum Befragungszeitpunkt



Das Lebensalter wurde als Erhebungsjahr minus Mittelwert der Geburtskohorte berechnet.

Interpretationshilfe: Parallel verlaufende Linien für unterschiedliche Geburtskohorten wären ein Hinweis auf einen *allgemeinen Trend*. Deutliche Abstände zwischen den Linien für unterschiedliche Geburtskohorten wären ein Hinweis auf einen *Kohorteneffekt*. Verlaufen Linien für unterschiedliche Geburtskohorten deckungsgleich, wäre das ein Hinweis auf einen *Lebenszykluseffekt*.

Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung GÖG

Fazit: Der Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen nimmt im Zeitraum von 2004 bis 2020 sowohl bei Männern als auch bei Frauen stark ab, wobei ein Teil dieses Rückgangs darauf zurückzuführen ist, dass weniger junge Menschen in den Tabakkonsum einsteigen und teilweise dadurch, dass Raucher:innen mit zunehmendem Alter das Rauchen aufgeben und sich dieser Effekt bei jungen Geburtskohorten bereits im jungen Erwachsenenalter zeigt.

3.4 Lebenszeitprävalenz von Cannabiskonsum

Etwas mehr als jede(r) fünfte Befragte berichtet, zumindest einmal im bisherigen Leben THC-haltiges Cannabis konsumiert zu haben (Lebenszeitprävalenz). Diese Schätzung fällt – mit Ausnahme eines Einbruchs in der Erhebung 2008 – im Zeitverlauf relativ konstant aus⁵.

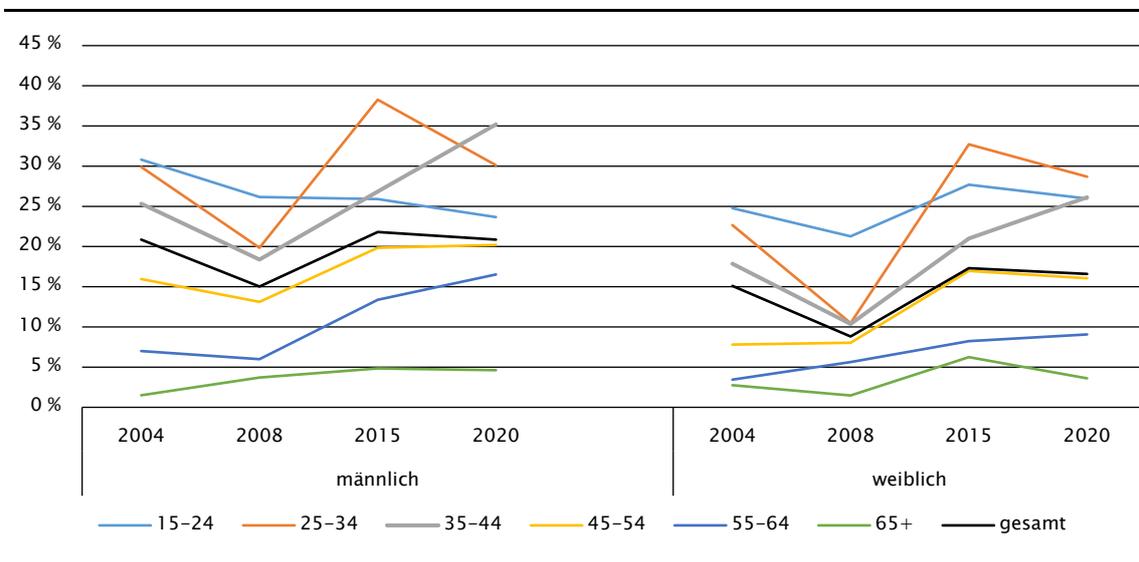
Unterschieden nach Altersgruppen (vgl. Abbildung 3.5), zeigt sich sowohl für Männer als auch für Frauen, dass selbstberichtete Erfahrungen mit Cannabis vor allem in älteren Altersgruppen zugekommen haben. Bei Männern in der jüngsten Altersgruppe (15- bis 24-Jährige) sinkt hingegen der Anteil der Cannabiskonsumenten.

5

Da ältere Personen Cannabiserfahrung in Interviews häufig nicht wahrheitsgemäß angeben, ist anzunehmen, dass dieser empirische Rohwert eine deutliche Unterschätzung darstellt und tatsächlich ein Drittel bis die Hälfte der Österreicher:innen bereits einmal Cannabis konsumiert hat. Dieser Schätzwert basiert darauf, dass die Angaben von 20- bis 30-Jährigen bei Erhebungen seit Jahrzehnten konstant zwischen 30 und 35 Prozent liegen (in der aktuellen Befragung im Jahr 2020 mit 28 Prozent etwas darunter) und diese Personen eher wahrheitsgemäß antworten als Personen, die in einem höheren Alter zu ihren Cannabiserfahrungen befragt werden. Da dieser Anteil cannabiserfahrener Personen mit zunehmendem Alter nicht kleiner werden kann (sondern durch eine geringe Anzahl von „Späteinsteigerinnen“ und „Späteinsteigern“ tendenziell nur größer werden kann) und auch junge Menschen zu einem gewissen Teil Konsumerfahrungen leugnen, ist anzunehmen, dass der Anteil cannabiserfahrener Personen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren die Untergrenze für die Schätzung des Anteils in der Gesamtbevölkerung darstellt.

Abbildung 3.5:

Verlauf des Anteils der Personen, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Altersgruppen und Geschlecht



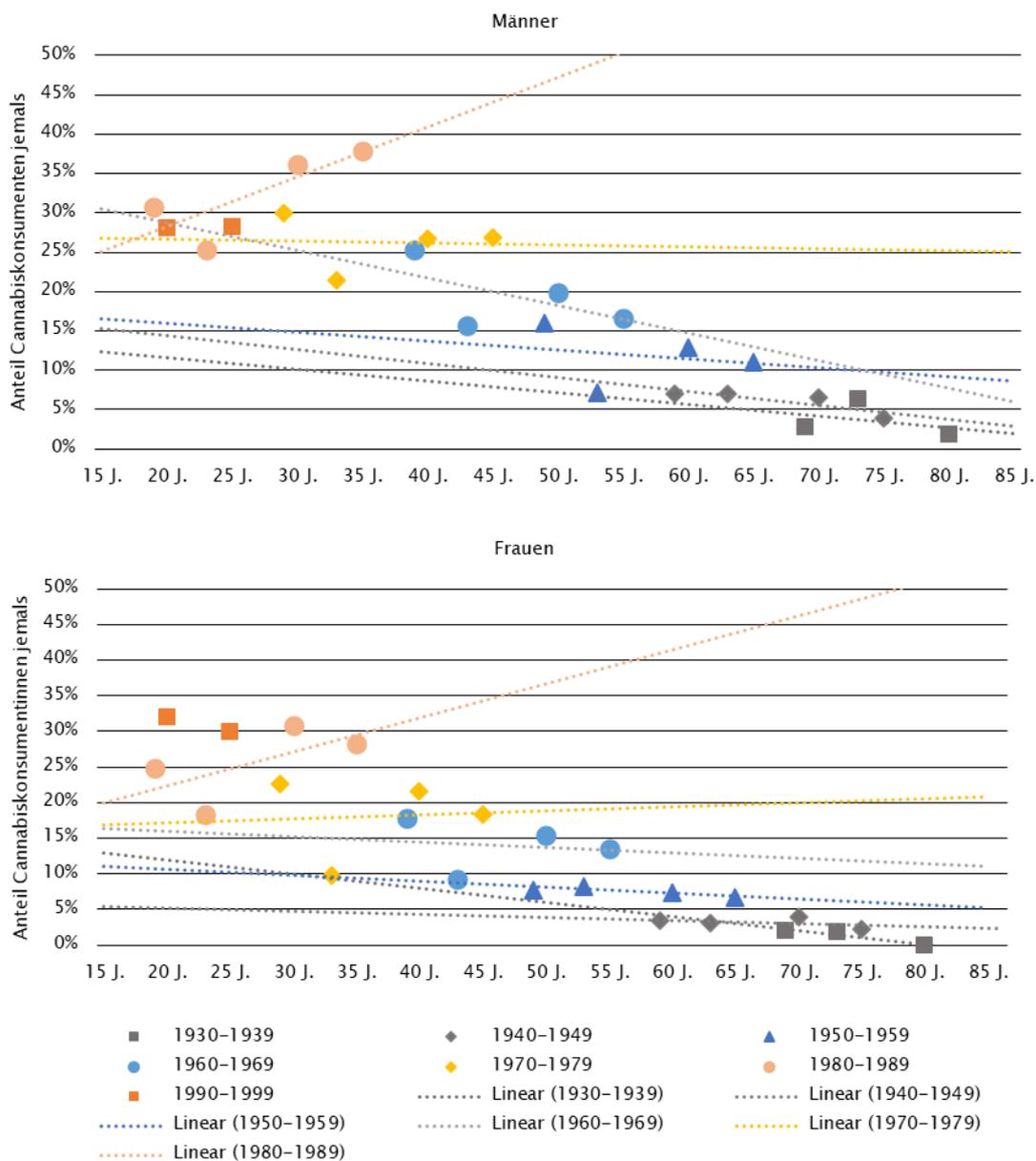
GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

In der Kohortendarstellung (vgl. Abbildung 3.6) liegen die linearen Trends für jüngere Geburtskohorten höher als jene für ältere Geburtskohorten und deuten darauf hin, dass Männer und Frauen aus jüngeren Geburtskohorten häufiger Erfahrungen mit Cannabis machen. Dieses Ergebnis wird allerdings durch Veränderungen in der Bereitschaft, Cannabiserfahrungen auch wahrheitsgemäß zu berichten, relativiert. Dieser Umstand verdeutlicht sich in den rückläufigen Trendlinien beispielsweise bei älteren männlichen Geburtskohorten (wie bereits in Fußnote 5 erläutert, kann die Lebenszeitprävalenz innerhalb einer Kohorte mit zunehmendem Alter kaum abnehmen). Jüngere Altersgruppen scheinen hingegen weniger stark dazu zu tendieren, die Cannabiserfahrungen mit zunehmendem Alter zu leugnen.

Fazit: Unterteilt nach Geburtskohorten, wird der Anteil der Personen mit Cannabiserfahrung von Generation zu Generation geringfügig größer. Jüngere Geburtskohorten erscheinen auch eher bereit dazu zu sein, auch mit zunehmendem Alter wahrheitsgemäß über ihre Cannabiserfahrungen zu berichten. Insgesamt zeigen sich nur geringfügige Veränderungen im Anteil der Personen mit Cannabiserfahrung. h

Abbildung 3.6:

Anteil der Personen, die jemals in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, für unterschiedliche Geburtskohorten von Männern und Frauen nach Lebensalter zum Befragungszeitpunkt



Das Lebensalter wurde als Erhebungsjahr minus Mittelwert der Geburtskohorte berechnet.

Interpretationshilfe: Parallel verlaufende Linien für unterschiedliche Geburtskohorten wären ein Hinweis auf einen *allgemeinen Trend*. Deutliche Abstände zwischen den Linien für unterschiedliche Geburtskohorten wären ein Hinweis auf einen *Kohorteneffekt*. Verlaufen Linien für unterschiedliche Geburtskohorten deckungsgleich, wäre das ein Hinweis auf einen *Lebenszykluseffekt*.

Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung GÖG

4 Zusammenhang zwischen Substanzkonsum und sozioökonomischen Determinanten

4.1 Beschreibung der Auswertungsmethodik

Für die Darstellung von Zusammenhängen zwischen Substanzkonsum und sozioökonomischen Determinanten wie Bildung, Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt oder Wohnort (Land vs. Stadt), ist es zweckmäßig, die Effekte von Alter und Geschlecht zu kontrollieren – also alters- und geschlechtsstandardisierte Vergleiche durchzuführen, was bei sämtlichen Auswertungen in den Kapiteln 4.1 bis 4.4 realisiert wurde. Durch eine geeignete Gewichtung wurden Unterschiede in der Geschlechter- und Altersverteilung sowohl zwischen den Ausprägungen der sozioökonomischen Determinanten als auch über alle Erhebungswellen hinweg kompensiert.

Für Bildung, Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt und Erwerbstätigkeit wurden die Auswertungen auf **jene Altersgruppen eingeschränkt**, für die eine Unterscheidung nach der jeweiligen Einflussvariable inhaltlich sinnvoll ist (z. B. befinden sich 15- bis 24-Jährige zu einem Großteil noch in Ausbildung und können daher nicht nach hohem bzw. niedrigem Bildungsabschluss unterschieden werden).

4.2 Erwerbstätigkeit

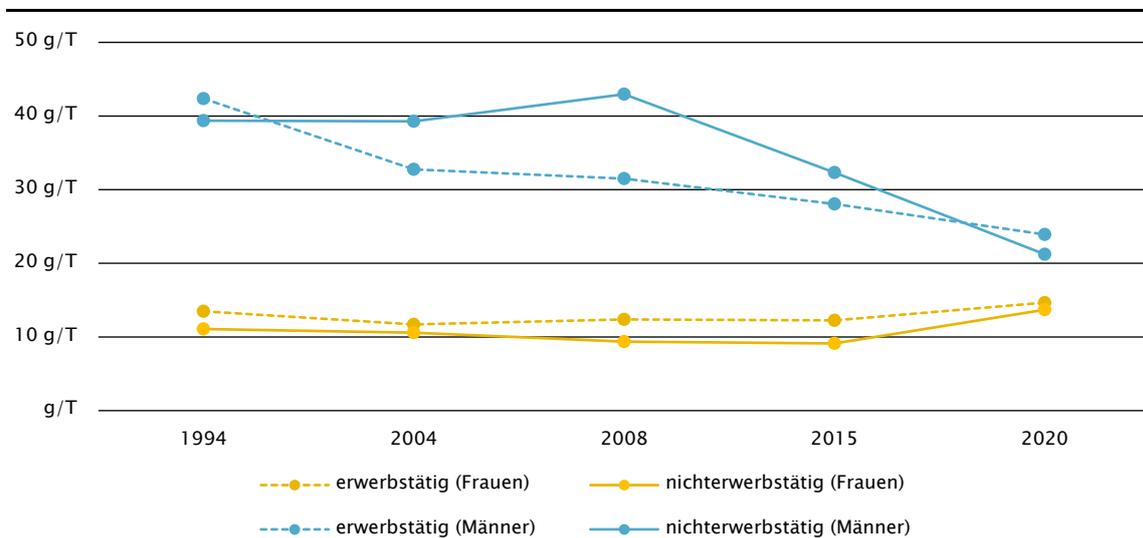
Unterschiede zwischen erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Personen wurden ausschließlich für Personen zwischen 20 und 59 Jahren errechnet. Die Gruppe „nichterwerbstätig“ umfasst dabei auch Personen, die arbeitslos oder karenziert sind. Personen in Ausbildung – die im Durchschnitt erheblich jünger sind als erwerbstätige und andere nichterwerbstätige Personen – wurden bei diesen Vergleichen nicht berücksichtigt.

Durchschnittlicher Alkoholkonsum pro Kopf

Im Hinblick auf den **durchschnittlichen Alkoholkonsum pro Kopf** zeigt sich ein deutlicher und kontinuierlicher Rückgang der Konsummenge bei männlichen erwerbstätigen Befragungsteilnehmern. Bei nichterwerbstätigen Männern ist zunächst ein Anstieg (2004 und 2008) zu verzeichnen, gefolgt von einem deutlichen Rückgang. Bei Frauen zeigen sich im Beobachtungszeitraum deutlich weniger Veränderungen. Hin zur letzten Erhebung ist sowohl bei erwerbstätigen als auch bei nichterwerbstätigen Frauen ein leichter Anstieg des Durchschnittskonsums zu beobachten.

Abbildung 4.1:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Pro-Kopf-Konsums für erwerbstätige und nichterwerbstätige Personen zwischen 20 und 59 Jahren



g/T = Gramm Alkohol pro Tag

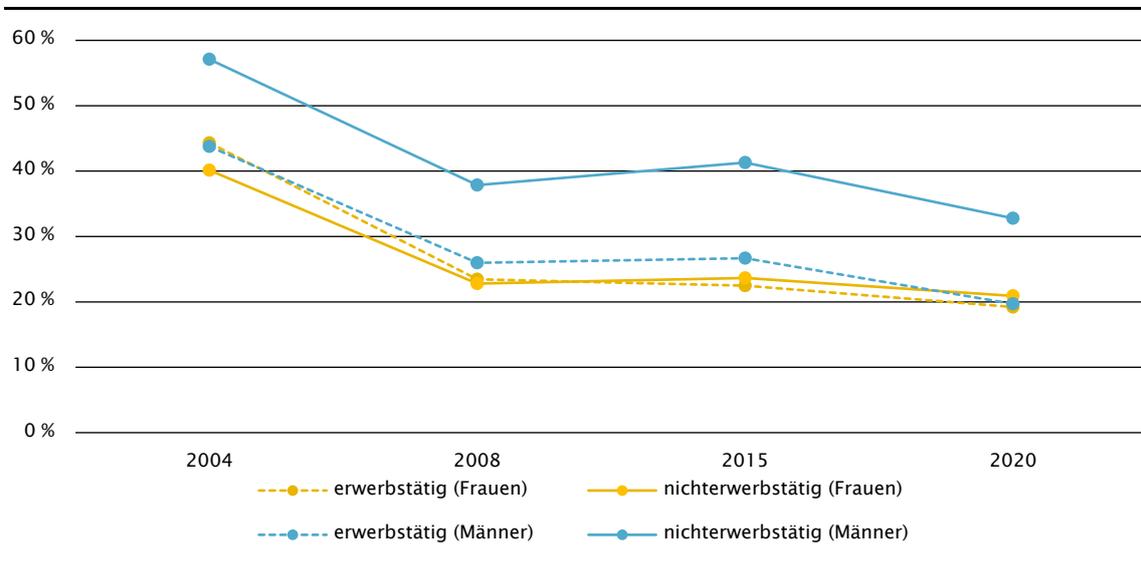
Quelle: GPS 1994 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen

Im Hinblick auf den Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen zeigt sich ein nahezu paralleler rückläufiger Verlauf sowohl bei erwerbstätigen als auch bei nichterwerbstätigen Personen. Als gemeinsames Ergebnis über alle Erhebungen hinweg zeigt sich, dass nichterwerbstätige Männer deutlich häufiger täglich oder fast täglich Zigaretten rauchen als erwerbstätige Männer. Bei Frauen zeigt sich allerdings bei keiner der vier Erhebungswellen ein analoger Unterschied.

Abbildung 4.2:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher Raucher:innen für erwerbstätige und nichterwerbstätige Personen zwischen 20 und 59 Jahren



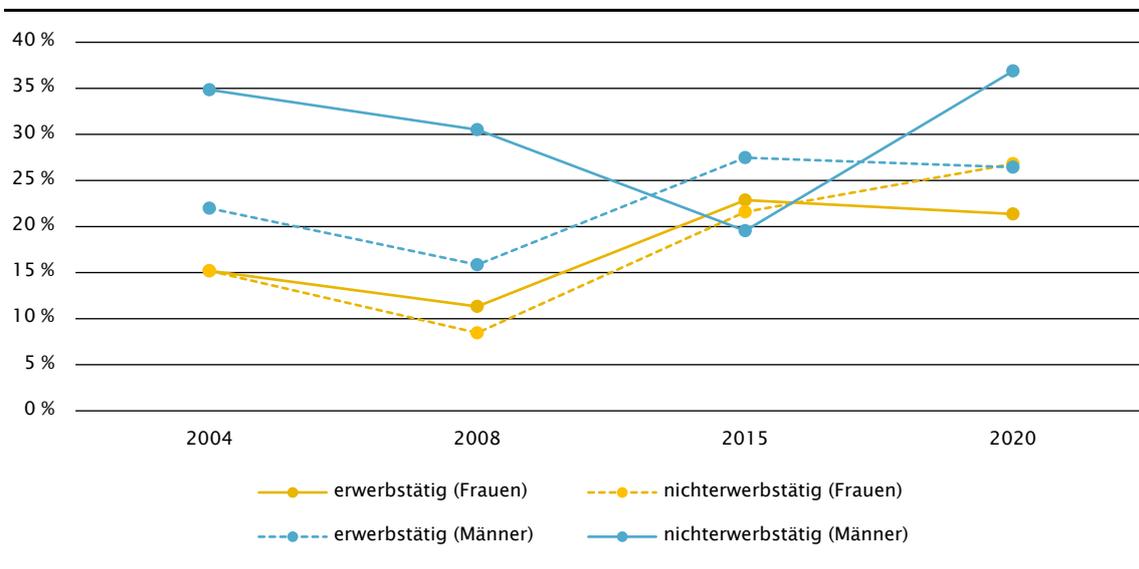
Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Lebenszeitprävalenz Cannabiskonsum

In den Erhebungen 2004, 2008 und 2020 berichteten jeweils nichterwerbstätige Männer deutlich häufiger, jemals in ihrem Leben Erfahrungen mit Cannabis gemacht zu haben, als erwerbstätige Männer. 2008 kehrte sich dieses Verhältnis um (höherer Konsum bei erwerbstätigen Männern). Bei Frauen zeigte sich bei der Erhebung 2020 eine höhere Cannabisprävalenz bei erwerbstätigen Frauen, wohingegen sich in den Erhebungen zuvor keine relevanten Unterschiede in der Cannabisprävalenz zwischen erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Frauen ergaben.

Abbildung 4.3:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Personen zwischen 20 und 59 Jahren, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben



Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Fazit: Beim durchschnittlichen Pro-Kopf-Alkohol-Konsum zeigen sich sowohl bei Frauen als auch bei Männern nur geringfügige Unterschiede zwischen erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Personen. Nichterwerbstätige Männer rauchten hingegen zu allen Erhebungszeitpunkten häufiger täglich oder fast täglich Zigaretten als erwerbstätige Männer, wohingegen sich dieser Effekt bei Frauen nicht zeigte. Cannabiserfahrungen wurden in drei von vier Erhebungen häufiger von nicht-erwerbstätigen Männern berichtet.

4.3 Bildung

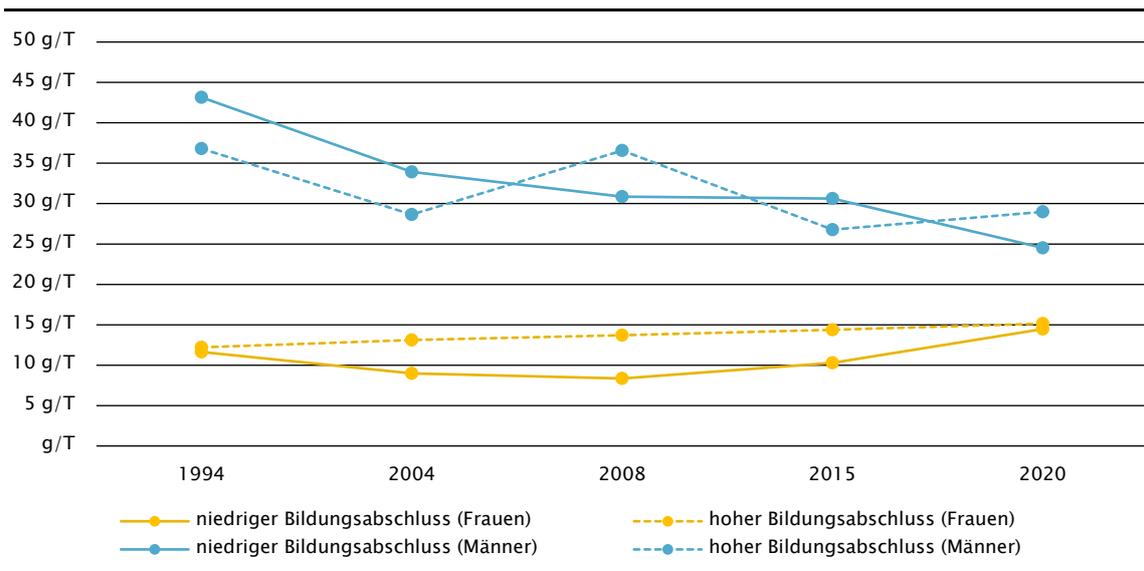
Unterschiede zwischen verschiedenen Bildungsniveaus ergaben sich ausschließlich für Personen über 30 Jahren, wobei hier zwischen Personen mit einem niedrigen Bildungsabschluss (Pflichtschule oder Lehre) und solchen mit einem höheren Bildungsabschluss (Fachschule, weiterführende Schule oder Hochschule) unterschieden wurde.

Durchschnittlicher Alkoholkonsum pro Kopf

Bei Männern zeigt sich im Zeitverlauf ein inkonsistenter Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und durchschnittlichem Alkoholkonsum: Während der Durchschnittskonsum von Männern mit niedrigen Bildungsabschlüssen in den Erhebungen 1994 und 2004 unter jenem von Männern mit hohen Bildungsabschlüssen lag, wechselt dieses Verhältnis in den drei darauffolgenden Erhebun-

gen jeweils ab. Bei Frauen war der Durchschnittskonsum bei jenen mit höheren Bildungsabschlüssen in den Erhebungen 2004, 2008 und 2015 höher als bei jenen mit niedrigen Bildungsabschlüssen. Ein solcher Unterschied zeigte sich hingegen nicht bei den Erhebungen 1994 und 2020.

Abbildung 4.4:
Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Pro-Kopf-Konsums für Personen über 30 Jahre nach Bildungsgrad

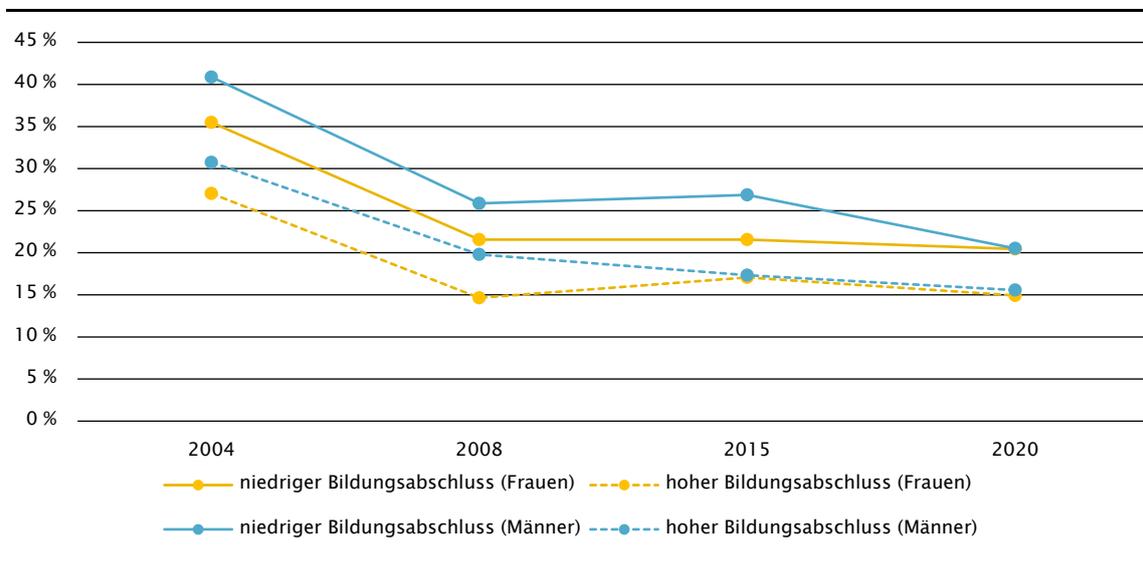


Quelle: GPS 1996 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen

In allen vier Erhebungen weisen sowohl Frauen als auch Männer mit niedrigerem Bildungsabschluss einen höheren Anteil täglicher bzw. fast täglicher Raucher:innen auf als Personen mit höherem Bildungsabschluss. Während sich das Rauchverhalten der Männer und jenes der Frauen über den Beobachtungszeitraum deutlich aneinander angleichen, blieben die Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen bestehen. Laut der Erhebung 2020 rauchen Frauen mit niedrigem Bildungsabschluss genauso oft täglich bzw. fast täglich wie Männer mit identem Bildungsabschluss und rauchen Frauen mit einem hohen Bildungsabschluss im selben Ausmaß, wie dies Männer mit einem hohen Bildungsabschluss tun.

Abbildung 4.5:
 Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher
 Raucher:innen über 30 Jahre nach Bildungsgrad



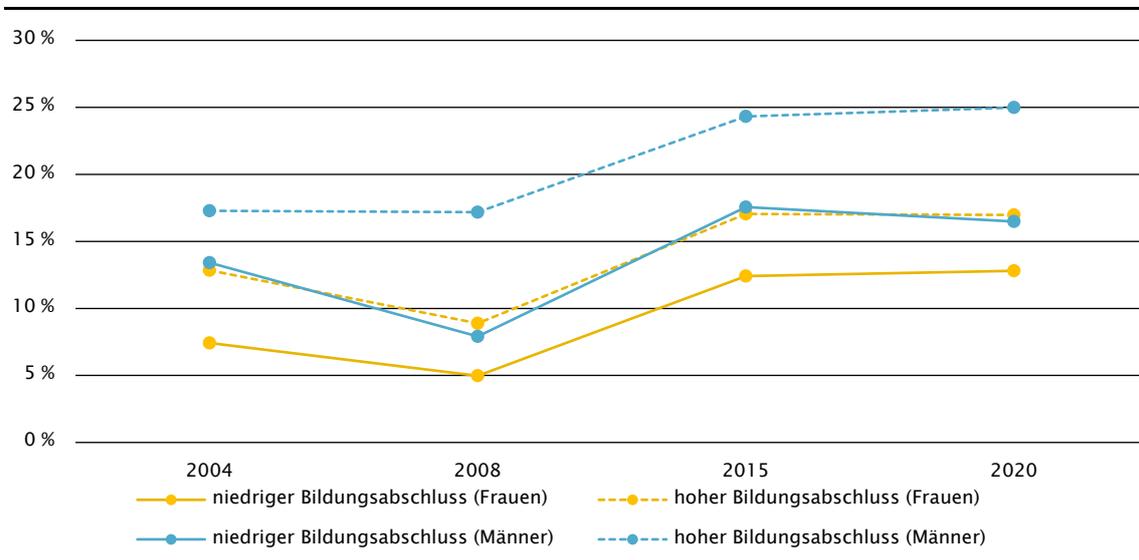
Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Lebenszeitprävalenz von Cannabiskonsum

In allen Erhebungen berichteten sowohl Frauen als auch Männer mit hohem Bildungsabschluss häufiger von Cannabiserfahrungen, als dies Personen mit niedrigem Bildungsabschluss taten. Bei Männern ist dieser Unterschied im Konsumverhalten 2008, 2015 und 2020 etwas stärker ausgeprägt als bei der Erhebung 2004.

Abbildung 4.6:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils der Personen über 30 Jahre, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Bildungsgrad



Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Fazit: Tägliches oder fast tägliches Rauchen ist in allen Erhebungen bei Frauen und Männern mit niedrigem formalem Bildungsabschluss häufiger zu finden als bei Personen mit hohem Bildungsabschluss. Bei der Konsumerfahrung Cannabis betreffend zeigt sich ein gegenläufiger und ebenso konstanter Zusammenhang. Bei Alkohol weisen Frauen mit hohem Bildungsabschluss einen leicht höheren Durchschnittskonsum auf als solche mit niedrigem Bildungsabschluss, wohingegen sich für Männer kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Bildungsabschluss abzeichnet.

4.4 Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt

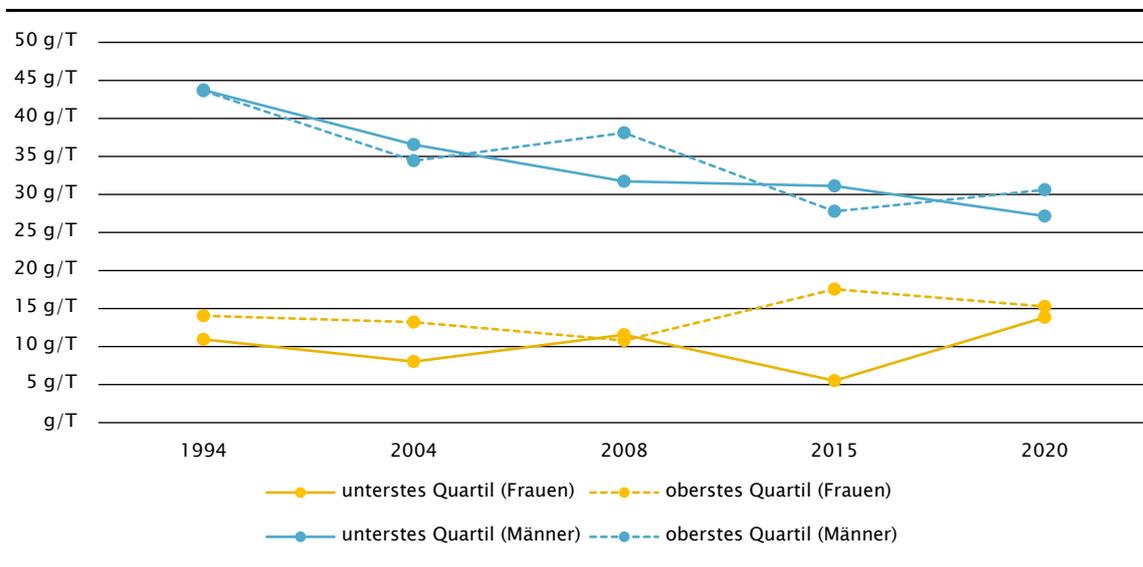
Auswertungen zur Darstellung von Unterschieden zwischen unterschiedlichen Bildungsniveaus wurden ausschließlich für Personen über 30 Jahre berechnet. Für die grafische Darstellung werden jeweils Personen aus dem obersten Quartil (Q4) mit Personen aus dem untersten Quartil (Q1) verglichen.

Durchschnittlicher Alkoholkonsum pro Kopf

Weder für Männer noch für Frauen zeigt sich ein konsistenter Zusammenhang zwischen Einkommen und Alkoholkonsum. Bei der Erhebung 2015 gaben Frauen aus dem oberen Einkommensquartil deutlich mehr Alkoholkonsum an als Frauen aus dem niedrigen Einkommensquartil. Dieser Unterschied war bei den Erhebungen 2008 und 2020 aber nicht zu beobachten und war auch bei den beiden ältesten Erhebungen weniger stark ausgeprägt.

Abbildung 4.7:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Alkoholkonsums nach Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt



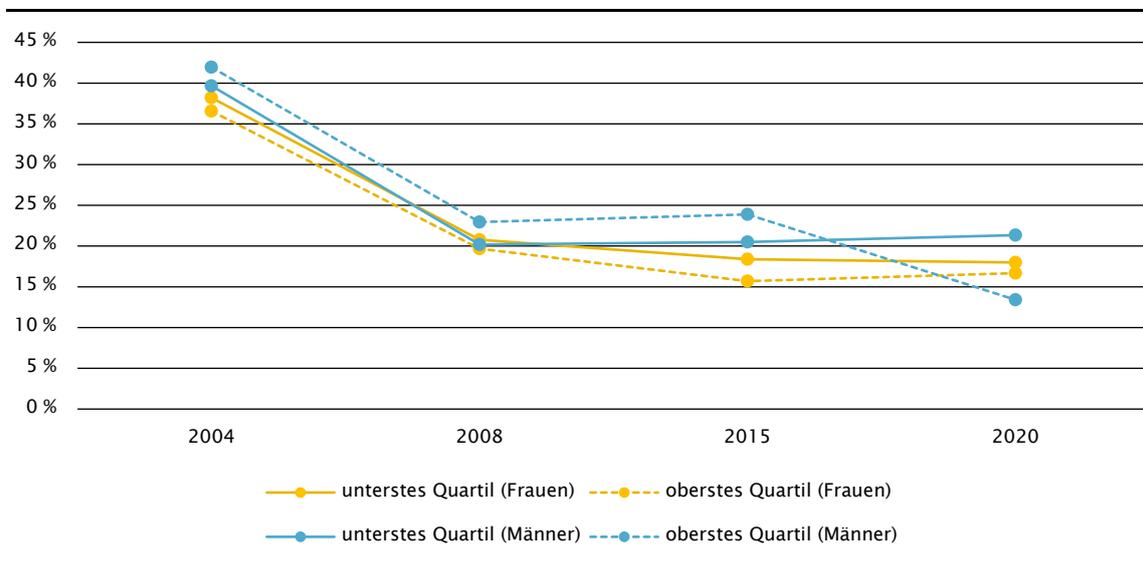
Quelle: GPS 1996 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen

Bis zur Erhebung 2015 verlief der Anteil täglicher bzw. fast täglicher Raucher:innen sowohl bei Frauen als auch bei Männern für das oberste bzw. das unterste Quartil nahezu parallel: Bei Frauen war der Raucherinnenanteil im untersten Einkommensquartil geringfügig höher, bei Männern war der Raucheranteil im obersten Quartil geringfügig höher. Bis zur Erhebung 2020 sank der Anteil täglicher Raucher im obersten Einkommensquartil der Männer hingegen deutlich ab.

Abbildung 4.8:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher Raucher:innen nach Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt



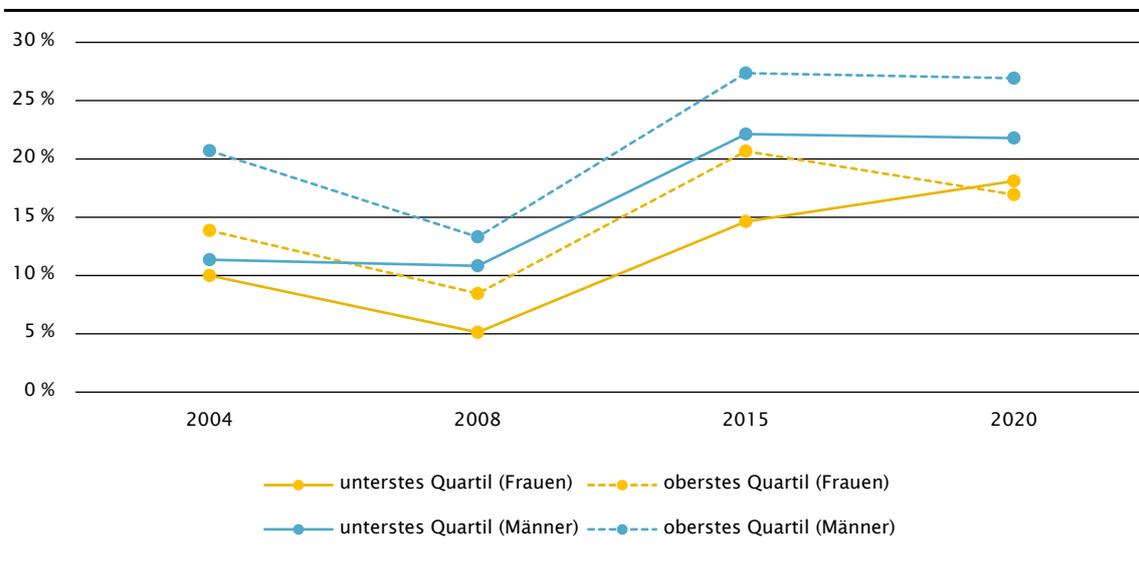
Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Lebenszeitprävalenz von Cannabiskonsum nach Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt

Männer aus dem untersten Einkommensquartil berichteten in allen Erhebungen seltener von Cannabiserfahrungen als Männer aus dem obersten Einkommensquartil. Bei Frauen zeigten sich für Personen aus dem niedrigsten Einkommensquartil hingegen stärkere Zuwächse als bei Frauen aus dem obersten Quartil. Bei der Erhebung 2020 lag die Konsumerfahrung im untersten Quartil erstmalig unter jener des obersten Quartils.

Abbildung 4.9:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils der Personen, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Haushaltseinkommen pro Person im Haushalt



Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Fazit: Männer mit höherem Einkommen berichten konsistent häufiger von Cannabiserfahrungen als Personen mit niedrigerem Einkommen. Ansonsten sind kaum konsistente Zusammenhänge zwischen Einkommen und Konsumindikatoren zu beobachten.

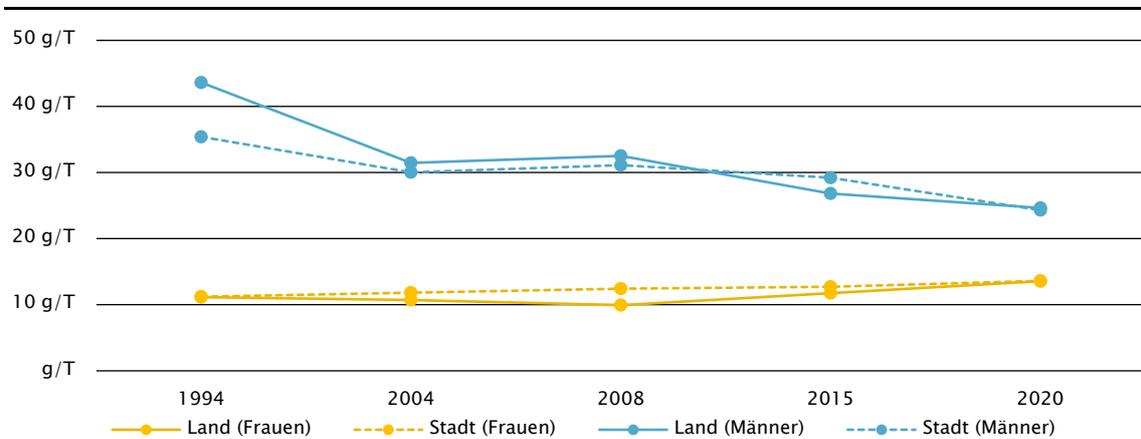
4.5 Urbanitätsgrad

Für Auswertungen nach Urbanitätsgrad wurden alle Altersstufen des Samples einbezogen. Unterschieden wurden die Gruppen nach dem Hauptwohnsitz dichotom in zwei Kategorien: Land („auf dem Land oder in einem kleinen Dorf“) und Stadt („in einer Kleinstadt, mittelgroßen Stadt oder Großstadt“).

Durchschnittlicher Alkoholkonsum pro Kopf

Für Frauen zeigten sich in allen Erhebungswellen nur sehr geringfügige Unterschiede in der durchschnittlich konsumierten Alkoholmenge zwischen Personen mit Hauptwohnsitz in ländlichen Regionen und solchen mit Hauptwohnsitz in städtischen Regionen. Für Männer hingegen zeigten sich bei der Erhebung 1994 deutliche Unterschiede (höherer Konsum in ländlichen Regionen), die sich bei den folgenden Erhebungen allerdings nicht mehr beobachten ließen.

Abbildung 4.10:
 Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Alkohol-Pro-Kopf-Konsums nach
 Urbanitätsgrad



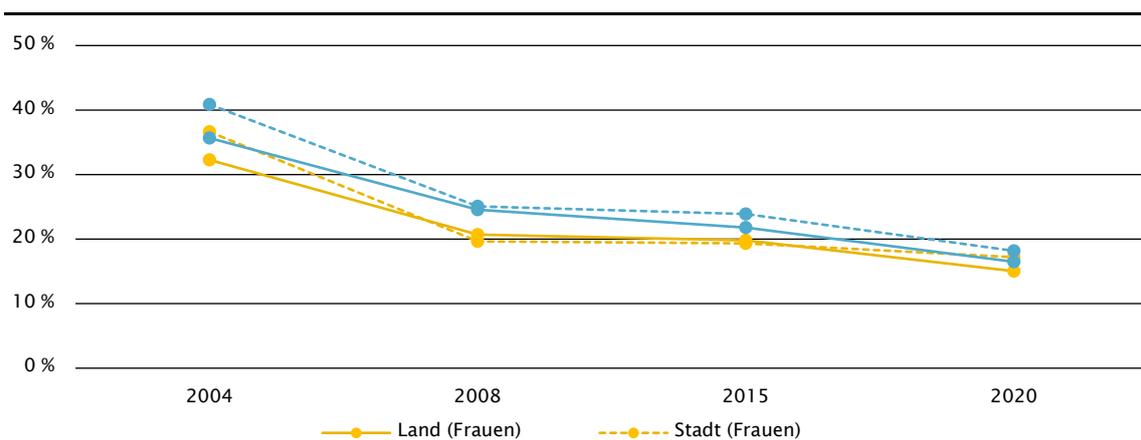
g/T = Gramm Alkohol pro Tag

Quelle: GPS 1996 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Anteil der täglichen und fast täglichen Raucher:innen

Sowohl bei Frauen als auch bei Männern zeigte sich in der ländlichen und in der urbanen Bevölkerung eine nahezu parallele Abnahme des Zigarettenkonsums. In Summe nahmen die geringen Unterschiede zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung 2004 im Zeitverlauf noch weiter ab.

Abbildung 4.11:
 Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils täglicher oder fast täglicher
 Raucher:innen nach Urbanitätsgrad



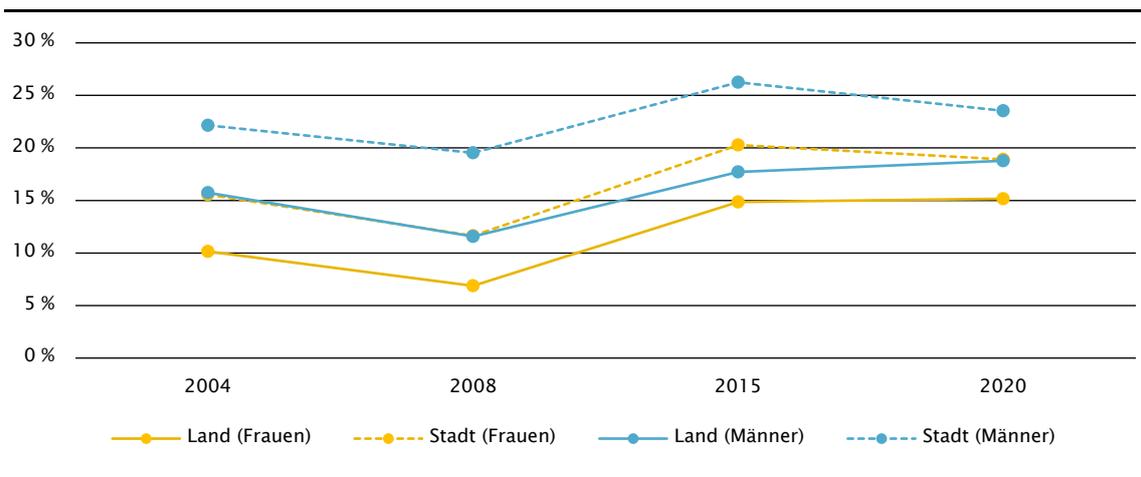
Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Lebenszeitprävalenz von Cannabiskonsum nach Urbanitätsgrad

Bei allen Erhebungen wurden Konsumerfahrungen mit Cannabis häufiger von Personen aus städtischen Regionen berichtet als von Personen aus ländlichen Regionen. Dies trifft sowohl auf Männer als auch auf Frauen zu.

Abbildung 4.12:

Alters- und geschlechtsstandardisierter Verlauf des Anteils der Personen, die zumindest einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert haben, nach Urbanitätsgrad



Quelle: GPS 2004 bis 2020, Berechnung und Darstellung: GÖG

Fazit: Der Anteil der Personen mit Cannabiserfahrung im ländlichen Raum ist konsistent über alle Erhebungswellen niedriger als im urbanen oder kleinstädtischen Raum. Unterschiede im Alkoholkonsum, die sich bei der ersten Erhebungswelle zeigten, sind in den Folgejahren nicht mehr zu beobachten. Beim Rauchen zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen der ländlichen und der städtischen Bevölkerung.

5 Quellen

- Strizek, J.; Busch, M.; Puhm, A.; Schwarz, T.; Uhl, A. (2021): Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial. Gesundheit Österreich, Wien
- Strizek, Julian; Uhl, Alfred (2016): Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch. Band 1: Forschungsbericht. Gesundheit Österreich, Wien
- Uhl, Alfred; Springer, Alfred (1996): Studie über den Konsum von Alkohol und psychoaktiven Stoffen in Österreich unter Berücksichtigung problematischer Gebrauchsmuster. Repräsentativerhebung 1993/94. Ludwig Boltzmann-Institut für Suchtforschung, Wien
- Uhl, Alfred; Springer, Alfred; Kobrna, U.; Gnambs, T.; Pfarrhofer, D. (2005): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Erhebung 2004. Bericht. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien
- Uhl, Alfred; Strizek, Julian; Puhm, A.; Kobrna, U.; Springer, Alfred (2009): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Band 1: Forschungsbericht. Bundesministerium für Gesundheit, Wien